

Haus für Mütter und ihre Kinder

Förderverein für Afghanistan / Unterstützung durch Gemeinde

Zur Gründungsversammlung kamen zahlreiche Gemeindemitglieder, aber auch andere interessierte Bürger. Ziel ist es, einem vom Krieg zerstörten Gebäude, in dem Waisenkinder ein zu Hause finden und eine Schulausbildung bekommen, wieder aufzubauen. Außerdem könnten dort Mütter, meist Witwen, eine Arbeit finden und so für den Unterhalt der Familie sorgen. „Viele Frauen warten nur auf die Gelegenheit, irgendetwas zu machen“, so Nilufar Hamidi. In dem Gebäude könnte eine einfache Ausstattung, etwa mit Nähmaschinen, den Witwen und Kindern eine Perspektive geben.

„Wie vor über vierzig Jahren in unserem Land, stößt man auch dort auf eine Nachkriegsmotivation. Die Menschen halten zusammen und wollen etwas ändern“, erklärte Pfarrerin Dorothee Heidtmann. Einrichtungen wie der Emeriti Kreis, der Kindergarten „Arche“ und der „Freie Kindergarten“ wollen ebenfalls helfen. Spontan hat sich ein türkischer Einzelhändler aus Weil ebenfalls gemeldet und seine Mithilfe angeboten.

Nilufar Hamidi, die in Russland Pädagogik studiert hat, in ihr Heimatland aber nicht zurück konnte, weil sie dort als gebildete Frau unterdrückt worden wäre, kann heute in ihr Heimatland wieder problemlos einreisen. Der Hindukush ist ihre Heimat, Hilfe von außerhalb gibt es in dieser Region selten. Ihr Mann hat im Februar die alte Heimat Nangarhar besucht und einen Videofilm dort gedreht. Dessen eindruckliche Bilder wurden am Freitagabend gezeigt.

Nilufar Hamidi ist erste Vorsitzende des Vereins, Thomas Wolf ihr Stellvertreter. Tillmann Krahnke übernimmt den Part des Kassieres, Ursula Brüderlin wird als Schriftführerin fungieren. Als Beisitzer stellten sich Gerd Tausendfreund, Ulrich Grommelt und Pfarrerin Dorothee Heidtmann zur Verfügung.